Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 9

Artikel: Israels Krieg im Libanon : ein umstrittenes Abenteuer

Autor: Forster, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-54445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Israels Krieg im Libanon – ein umstrittenes Abenteuer

von Hptm Peter Forster

Die Berichterstattung über den Libanonkrieg ist zwar intensiv, meist aber militärisch wenig kompetent. Fürs erste sind wir in der Lage, einen Bericht mit Bildern des Verfassers und der israelischen Armee anzubieten. Er wird durch einige militärisch-taktische Betrachtungen eingeleitet.

Wie in Berlin (und früher in Jerusalem) verläuft die Front in Beirut quer durch Häuser und Strassen. Israeli und Palästinenser stehen sich in den Trümmern der Grossstadt auf ein paar Dutzend Meter gegenüber. In den Mauerresten ausgebombter Lager haben die Freischärler, von Sandsäcken geschützt, Maschinengewehrnester eingerichtet; den Angreifern dienen die Gerippe zerstörter Hochhäuser als Beobachtungsposten.

Kriegsvölkerrecht verletzt

Erstmals wieder seit dem Unabhängigkeitskrieg von 1948/49 führen die Israeli Krieg in einem dicht besiedelten Gebiet. 1956, 1967 und 1973 trugen sie ihre Feldzüge tief in den Sinai und den Golan hinein – mit dem Ziel, die eigenen Siedlungen von den Gefechtsfeldern entfernt zu halten. Im Libanon aber bringt der Krieg Tod und Verstümmelung auch über vollkommen Unbeteiligte. Von Tyros bis Beirut wohnt die Zivilbevölkerung mitten in den Angriffsstreifen.

Teuflisch am Libanon-Krieg ist, dass in diesem Kampf auf Leben und Tod das Kriegsvölkerrecht nicht viel gilt. Als die Israeli Sidon eroberten, fanden sie einen Einsatzbefehl der PLO, der die Feddayin anweist, ihre Stellungen «in den überbauten Gebieten, den Flüchtlingslagern und Dörfern» zu errichten. In der Tat schreckten die Freischärler nicht davor zurück, die Bevölkerung wie Geiseln in ihrer Hand zu halten. Auch eine Form von «Dissuasionsstrategie»!

In Tyros, Sidon, Damour und Beirut verschanzten sie sich dort, wo sie von Frauen und Kindern am meisten Schutz erwarten konnten. Beim Frontalangriff auf Tyros riefen die Israeli die Bevölkerung auf, die Stadt zu verlassen. Aber nicht allen gelang die Evakuation, und viele kamen mangels Schutzräumen im Flieger- und Artilleriefeuer der angreifenden Israeli um. Israels Führung brach den Widerstand ungeachtet der schutzlosen Zivilisten.

Angriff auf drei Achsen

Der Sinai-Feldzug von 1956 dauerte neun Tage, der Juni-Krieg von 1967 sechs und der Oktober-Krieg von 1973 achtzehn. Auch der Feldzug von 1982 schien zuerst ein kurzer Krieg zu werden: Vom Morgen des 6. Juni bis zur Mittagsstunde des 11. Juni eroberten die Israeli rund 4500 der insgesamt 10 400 Quadratkilometer Libanons. In fünfeinhalb Tagen rückten sie von ihrer Nordgrenze bis zur strategischen Strasse von Beirut nach Damaskus vor.

Entlang der Mittelmeerküste überwanden die Angreifer den palästinensischen Widerstand im mechanisierten Vorstoss. Wo das Gebirge bis zur Küste reicht, umfassten sie die Stützpunkte der Feddayin vom Meer her. Widerstandsnester wurden im Zuge des raschen Vorstosses vorerst umgangen; so räumten Einheiten der nachrückenden zweiten Staffel die letzten «Taschen» erst aus, als die erste Staffel schon vor Beirut stand.

Auf den Höhenzügen des Mont Liban, dem ein israelischer Lagebericht

«alpinen Charakter» zugesteht, rückte die Golani-Brigade vor. Obwohl mechanisiert, nennt sie sich in ihrem eigenen Selbstverständnis «Israels Gebirgsinfanterie». Den operativen Schlüssel zur zerklüfteten Libanon-Kette, die 717 Meter über Meer gelegene Kreuzfahrerburg Beaufort, eroberten die Israeli am 6./7. Juni um Mitternacht im Schutze der Dunkelheit.

Auf der dritten, östlichen Achse führten die Israeli den «Kampf der verbundenen Waffen», den sie im Jom-Kippur-Krieg nach den Anfangsverlusten ihrer reinen Panzerverbände angewandt hatten. In der breiten «Bekaa» (arabisch: Tal) zwischen dem Libanon und dem Antilibanon (Berg Hermon) setzten sie gegen die syrischen Verteidiger koordiniert Kampf-, Schützen- und Geniepanzer ein. Der Angriff erfolgte bei voller Luftüberlegenheit, nachdem die Flugwaffe Syriens SAM-Rampen zerstört hatte.

Zweifel im eigenen Land

Dass der Feldzug nach den Anfangserfolgen zu einem langwierigen Abnützungskrieg wurde, liegt im Überschreiten des ursprünglich genannten Kriegsziels begründet. Der Kampf um Beirut ist nicht mehr militärisch, sondern nur politisch zu verstehen. Im Gegensatz zu den Waffengängen von 1956, 1967 und 1973 geht es in der Grossstadt nicht primär um Terraingewinn, sondern um die Zerstörung des Erzfeindes PLO.

Erstmals regt sich in Israel während eines Feldzuges schon Kritik an der Führung. Stand in den bisherigen Kriegen stets ausser Zweifel, dass Israel um seine Existenz kämpfte, so werfen jetzt viele Israeli die Frage nach dem Sinn des Libanon-Abenteuers auf. Unbestritten war der Plan, zum Schutz Galiläas einen 40 Kilometer tiefen Sperrstreifen im Südlibanon zu errichten; den Häuserkampf in Beirut verurteilen aber viele Israeli.

Selbst in der Armee regen sich Zweifel am Krieg. So problematisch die Weigerung des Panzerobersten Geva sein mag, an der Spitze seiner Brigade Westbeirut anzugreifen – ein Signal setzte sein Verhalten vor dem Hintergrund der israelischen Militärtradition schon! In den Kampfeinheiten herrscht zwar noch immer die Auffassung vor, an der Front könne man sich Diskussionen über den Sinn des Krieges nicht leisten; nach dem Waffengang wird die Debatte aber auch in der Armee offen aufbrechen.

Bild 1. Ein ausserordentliches Dokument, das die Israeli in der Region von Sidon fanden. Datum: 28. Mai 1981. Betrifft: Einsatzbefehl Nr. 4, Kommando der El-Asafa-Streitkräfte der Palästinensischen Nationalen Befreiungsfront, Kastel-Kampfgruppe, Bataillon der September-Märtyrer, Regionalkommando Sidon. Aufschlussreich sind die Sätze: «Die überbauten Gebiete von Sidon und der benachbarten Dörfer ergeben eine ausgezeichnete Deckung. Die Bäume ermöglichen eine gute Tarnung für Fahrzeuge und Truppen.» Gravierend der Befehl: «Sie errichten Stellungen in den überbauten Gebieten von Sidon, in den Flüchtlingslagern und Dörfern.»

Bild 2. Israels neuer Kampfpanzer «Merkava» bestand seine Feuerprobe. Er wurde von General Israel Tal, der im Sechstagekrieg auf der Sinaihalbinsel die nördliche Kampfgruppe geführt hatte, entwickelt und erwies sich dem T-72 als überlegen. Neben der Panzerbesatzung kann der «Merkava» einen Kommandoposten oder einen Artillerie-Schiesskdt-Trupp mitführen (Einstieg siehe Pfeil).

الرقسم ١١/١/... التاريخ ١٥٥ ايار ١٩٨٢ الوضوع: امرالقالرة(٤) مة التحريب الوطني الفلسطيني التي المراد الفاحة الوالي المامة من الفاحة الوالي المامة المراد المرد المراد المراد المراد المراد ا

الاغ قائمة القبوات المشتركة لضلقة الجنسوب ه تحسيسة الثورة والمودة ؛

اليكم تقديـــــــر البوقف في صهدا والشاقة المحيطة بموجب امر القتال رقم (٤) : . معيلة المراجمة (٥٠٠٠٠١) اصدار ١٩٧٥ د مثنى تربيع "ميركاتور ه ")

١ الميســــــة ٤

التصد عائلمد و المحتمل ومتمه من تحقيق اهدائه في اخلواج الثورة مسسن
 منطقة مسسدا •

٧ • التيسك بكل نقاط التمركز الجانية للقوات والدنا وضيا •

٣٠٠ الجاهنيسة الدائمة لبواجهة احتمالات العدوان من تهل العدو الصهيرتو
 والانعزالي وطفائه سيستسمأ

. 1 • ابقا احتياط بقوام (مجموعة ثنالية شحركة لردف محور زفت - النهاب) •

١ • طبيعة الارض ١

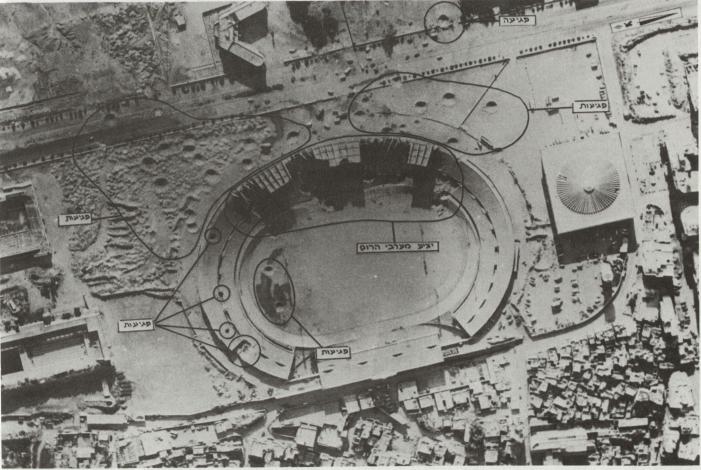
١ • الفطـــا • ١

تشكل المناطق المبنية في مدينة صيدا والقرى المدياة بها مناطق مغطاة بشكل جيد من الاشجار توفسر المكانية الاخفاء والتعويه للاليات والافراد بشكل كاسسسل (تقريها) ما عدا مرتفع (١٨١) احداثي (٣٧١٦ ٣٧١٦) «مرتفع (١٥٦) أحداثي (٣٧١٠ - ٣٧١٦) حيث تتمدم التفطية في هذه التلال عدا سسال دنافر من بنايات قليلة •

ب الارض التكتيديــة :







Bilder 3. Die beiden Luftaufnahmen zeigen das Sportstadion von Beirut, das der PLO als Kommandoposten und Stützpunkt diente, vor und nach der Bombardierung vom 4. Juni 1982. Auf dem

unteren Bild deutlich erkennbar die schweren Treffer auf der westlichen Haupttribüne (Westen befindet sich auf dem Bild oben) und die Einschläge in der Südkurve.



Bild 4. Scheinstellung einer israelischen Panzerposition nordöstlich des Flugplatzes von Beirut. Der Helm soll, abseits von den Feuerpodesten der Panzer, das palästinensische Feuer anziehen. Beachtenswert die mehrere Meter hohe Aufschüttung: Wie im Jom-Kippur-Krieg führen die Israeli Bulldozer-Panzer mit, die für die Kampfpanzer Deckungen aufschütten.



Bild 5. Abführung zweier Gefangener; man beachte die Zivilkleider. Im Gegensatz zu den Nahost-Kriegen von 1956 (Sinai-Feldzug), 1967 (Sechstage-Krieg) und 1973 (Jom-Kippur-Krieg) stellt die Zivilbevölkerung im Krieg von 1982 ein zentrales Problem dar.

Bild 6. Eine «verbotene Aufnahme» unmittelbar an der «Grünen Linie», die in Beirut Christen und Palästinenser voneinander trennt: links ein israelischer Presseoffizier, rechts ein Soldat der christlichen «Streitkräfte des Freien Libanon». Man beachte, wie die Uniformen übereinstimmen: Fast die ganze Ausrüstung der Christen stammt aus Israel. Allerdings schätzen es Israeli und Christen nicht, wenn sie miteinander fotografiert werden.



Bild 7. Täglich erscheint in Beirut noch immer «L'Orient-Le Jour», das traditionsreiche Blatt in französischer Sprache. Es kostet jetzt 2 Livres - oder 10 israelische Schekel, wie sie im ganzen israelisch besetzten Libanon anstandslos angenommen werden (100 libanesische Pfund = 40 sfr., 100 Schekel = 8 sfr., Stand Ende Juli).

rient-LE J

57e ANNEE - GEORGES NACCACHE (1904 - 1972)

REDACTION DIRECTEUR: AMINE ABOU-KHALED REDACTEUR EN CHEF: ISSA GORAIEB

No 4255 -

ardi 13 Juillet 1982

ADMINISTRATION

DIRECTEUR: CAMILLE MENASSA



18e ANNEE

HABIB POURSUIT SA MISSION «VAILLE QUE VXIII E. XEIN D'EVITED I E CATACI VOME

MAIS SHAR